

Wir haben erklärt, daß wir uns jeder Recrimination enthalten wollen, daß wir auch das persönliche Moment womöglich zu meiden wünschten. Bevor wir jedoch diese Auseinandersetzungen schließen, wollen wir bloß noch eines Umstandes erwähnen, der die Richtigkeit der im Leitartikel der „Neuen Freien Presse“ enthaltenen Behauptungen gegenüber den — ungenauen Ausführungen des sächsischen Abgeordneten im „Budapester Tageblatt“ beweist. Der sächsische Abgeordnete sagt, daß im Honigberger Wahlkreis der Ausgang der Wahl, angeht die Wahllisten, höchst zweifellos gewesen wäre. Gewiß, jedoch zu Gunsten eines sächsischen Candidaten. Lassen wir Zahlen sprechen. Im Honigberger Wahlkreis waren als Wähler conscribirt: 341 Sachsen, 158 Magyaren (Eszaks) und 129 Rumänen. Selbst für den Fall, als die Rumänen ihre Passivität zu Gunsten der Regierungscandidaten aufgegeben hätten, und falls diese größtentheils als Schafconomen in Rumänien weilenden Wähler alle zur Stelle gewesen wären, so wären 341 sächsische Stimmen gegen 287 Ungarn und Rumänen gestanden, es wäre also die sächsische Majorität von 54 Stimmen im Sinne des im „Budapester Tageblatt“ enthaltenen Artikels nicht der Regierungspartei, sondern der sächsischen Volkspartei zu Gute gekommen. Warum dieses aber nicht geschah, warum vielmehr der Regierungscandidat in Honigberg gewählt wurde, weiß der betreffende sächsische Abgeordnete gewiß eben so gut, wie wir. Wozu also diese Scheu vor den feststehenden Thatsachen? Der im nämlichen Artikel berührten Thatsache, „daß sämtliche neun oppositionellen sächsischen Abgeordneten per Acclamation gewählt wurden“, muß die Thatsache entgegengehalten werden, daß von den aus sächsischen Wahlkreisen entsendeten sechs Abgeordneten der Regierungspartei ihrer fünf auch mit Acclamation, der sechste bei namentlicher Abstimmung mit bedeutender Majorität (113 Stimmen) gegen den Candidaten der Volkspartei gewählt wurde. Auf beiden Seiten läßt sich also genügende Einmütigkeit constatiren. Diese Einmütigkeit der gegenwärtigen sächsischen Wähler aber hätte, falls nicht die und da wie z. B. im Kronstädter Comitae ein Compromiß zwischen den beiden Parteien zu Stande gekommen wäre, für manchen Gewählten eine etwas unangenehme Färbung bekommen, denn in den breiten Schichten des sächsischen Volkes, des Ackerbauers und des Gewerbetreibenden, wünscht man nichts sehnlicher herbei, wie Ausgleichung der obschwebenden Differenzen, Frieden mit der Regierung!

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. August.

Die „Presse“ schreibt, es sei nicht wahrscheinlich, daß die Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien schon jetzt beginnen werden. Zunächst würde dies dem von der italienischen Regierung schon vor längerer Zeit seitgestellten Programm widersprechen, welchem zufolge das italienische Cabinet sich dahin entschieden hat, zunächst die Vertragsverhandlungen mit Frankreich zu beginnen. Diese sind nach den bisherigen Dispositionen für die zweite Hälfte des laufenden Monats in Aussicht genommen, und es wäre daher möglich, daß die italienischen Unterhändler auf dem Umwege über Wien nach Paris reisen, um in den hiesigen maßgebenden Kreisen die in Betreff des österreichisch-ungarisch-italienischen Vertrages herrschende Stimmung zu sondiren und vielleicht über den Zeitpunkt des Beginnes und die Form der Vertragsverhandlungen sich in vertraulicher Weise zu benehmen. Jedenfalls dürften die Paurparlers der italienischen Vertreter sich auf Fragen formeller und allgemeiner Art beschränken und aller Voraussicht nach vorläufig nur mit dem Ministerium des Äußern gepflogen werden. Es ist wahrscheinlich, daß, wenn zwischen Italien und Frankreich principielle Verständigung erzielt sein wird, die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien beginnen dürften und daß man den Monat September, oder spätestens October als jenen Zeitpunkt annehmen kann, zu welchem diese Verhandlungen zu gewärtigen sind.

Der Abgeordnete Ruzs hielt am 17. d. vor seinen Bodenbacher Wählern eine Rede, in welcher er vornehmlich die Sprachenfrage in Amt und Schule in Böhmen besprach. Er führte aus, daß alle Erziehungsinstitutionen der Czechen ihre nationalen Machtmittel vergrößert haben, die czechische Universtität ausgenommen, welche erst in Decennien den Beweis zu erbringen müssen, ob sie den anderen österreichischen Hochschulen gleichwertig ist, oder nur dem nationalen Hochgefühl dienen soll. Redner spricht sich gegen die bestehende Prüfungsordnung für die czechische juristische Facultät aus, nach welcher bei der theoretischen Prüfung die Kenntniß der deutschen Sprache nachgewiesen werden muß, und verlangt die Aufhebung dieser Bestimmung, weil die czechischen Juristen nach dem dormaligen Stande der Dinge genöthigt sind, Vorlesungen an der deutschen Universtität zu hören, wodurch die Trennung der beiden Prager Universtitäten illusorisch gemacht wird. Hingegen verlangt

Redner den Nachweis der Kenntniß der deutschen Sprache in Wort und Schrift bei den practischen Staatsprüfungen. Bezüglich der Gerichtssprache ist Ruß und, wie er hinzufügte, auch mehrere seiner Gesinnungsgenossen bereit, den Czechen die ausschließliche Geltung der czechischen äußeren Amtssprache in rein czechischen Bezirken zu gewähren, wenn die Czechen folgende Gegenconcessionen machen: Eine Correctur der Abgrenzung der Gerichtsbezirke nach Nationalitäten, deutsche Gerichtsbarkeit im deutschen Sprachgebiete, die Errichtung eines deutschen Senates beim Oberlandesgerichte und Zweitheilung des Landes-Schulrathes. Ruß fügt noch hinzu, daß hiedurch weder den Deutschen noch dem Staate ein Nachtheil zugefügt, wohl aber mancher Liebingswunsch der Czechen erfüllt würde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Den telegraphischen Nachrichten zufolge habe Prinz Coburg am 14. August den Verfassungseid geleistet und eine Proclamation erlassen, in welcher er sich von Gottes Gnaden nennt, zu seinem freien Volke spricht und anzeigt, daß er den Thron der hochberühmten bulgarischen Czaren bestiegen hat. Die Proclamation schließt mit den Worten: „Es lebe das freie unabhängige Bulgarien!“ Der Mächte und des Sultans gedächte keine Erwähnung. Der ganze Zusammenhang der Kundgebung erwecke den Anschein, als ob sie die Bedeutung einer Unabhängigkeitserklärung haben sollte. Schon die Reise des Prinzen nach Bulgarien und die Uebernahme der Regierung involvirte die Verletzung des Artikels III des Berliner Vertrages. Sollten sich die obigen telegraphischen Nachrichten in ihrem ganzen Umfange bestätigen, so würde ein verthätigter Bruch des bestehenden Vertragsrechtes constatirt sein, den die deutsche Politik nicht gutheißen könnte. Angesichts der Thatsache, daß dieser Sommer der dritte ist, in welchem rechtswidrige Vorgänge in Bulgarien die Ruhe und die Friedenszusichten störten, deren Befestigung allen Großmächten am Herzen liege, können das bulgarische Volk und seine Führer die Sympathien der Mächte, welche für die Erhaltung des Friedens thätig sind, unmöglich erwarten.

Die ungewöhnliche scharfe Ablehnung, welche die Proclamation des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, zeigt klar die Zurückhaltung des Berliner Cabinetes. Auf eine principielle Betonung der Berliner Verträge gerade durch Deutschland mußte der Coburger übrigens gefaßt sein. Unmittelbare practische Folgen dürfte aber der theoretische Protest nicht haben. Dem Fürsten bleibt es also unbenommen, durch persönliche Thätigkeit seine und Bulgariens Sache zum Guten zu wenden. Die Erklärung der „Norddeutschen“ fällt besonders auf, weil sie eine überallig prompte Antwort auf die russische Circularnote darstellt. In Regierungskreisen betont man, daß die Wahrung des Berliner Vertrages eine selbstverständliche und nächstliegende Pflicht Deutschlands sei.

„Globe“ über den Artikel der „Nord“ sprechend, sagt: Unser schärfster Wunsch muß die Umwandlung Rußlands sein, nämlich daß es Institutionen erlange, die allein einem modernen Volke die Bestimmung seiner äußeren Politik gestatten: Repräsentativsystem und Pressefreiheit. Unseres Erachtens ist dies die erste Bedingung einer Allianz mit Rußland im wahren Sinne des Wortes. Davon wird wir noch weit. Aber das ist kein Grund zu sagen, daß nöthigenfalls wir uns nicht auf die moskowitzische Regierung, wie sie besteht, stützen würden. Wir besitzen nicht den Hochmuth der russischen Staatskanzlei, die in vorheine die Mißhilfe der Radicals zurückweist, die man ihr übrigens gar nicht angeboten hat. Wir sind sicher, daß, wäre Rußland in Gefahr, kein Russe darüber nachdenken würde, ob die Regierung der Republik in Händen der Opportunisten oder der Radicals sich befindet.

Aus Petersburg wird gemeldet, die russische Regierung halte die Candidatur des Prinzen von Mingrelia für den Bulgarenthron fortgesetzt aufrecht. Die „Daily News“ will aus guter Quelle wissen, Oesterreich billige nicht die Wahl des Coburgers und man hätte von dieser Seite Alles gethan, was möglich war, um dessen Abreise nach Bulgarien zu verhindern.

Die Pforte richtete ein Rundschreiben an die Mächte, in welchem gesagt wird, daß die Pforte nach der feierlichen Erklärung des Prinzen Coburg, vor einem Einvernehmen der Pforte und der Mächte nicht abzuweichen, sich aller officiellen Beziehungen zu dem Prinzen enthalte und die Anschauungen der Mächte über das Verhalten des Prinzen, die ihren Agenten in Sophia gegebenen Instruktionen, sowie ihre Erwägungen über die Mittel zur Lösung der Frage kennen zu lernen wünsche.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. August.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenanten die nachbenannten Zöglinge des dritten Jahrganges der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt und der technischen Militär-Akademie in Wien, bei dem Eintritte derselben in das k. l. Heer, und zwar: 1. Aus der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt: Julius Köhler, beim 28. Feld-Jäger-Bataillon, Franz Richter, beim 31. Inf.-Regt., Edmund Vita Celan von Dignaj, beim 2. und Otto Herzog, beim 3. Fußb.-Regt.; 2. aus der technischen Militär-Akademie in Wien (Artillerie-Abtheilung):

Diese Angst sollte sich noch vermehren, als ihr Begleiter auf einer Stufe, die unter ihm einbrach, taumelte und sie, wie Frau Kathi nur noch eindringlicher bat, recht vorsichtig weiter zu steigen, ohne sich fernzer an dem Geländer zu halten, das noch morscher als die Stufen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Musik und Cult.

Herr Fr. Traugott Schuster, ev. Pfarrer in Seiden, schreibt im „Correspondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde“ vom 15. Juli 1887, Seite 79, am Schluß seines Entreelets: „Unser ältestes Valentin Wagner'sches Gesangbuch weist zurück auf die Valentin Babst'schen Gesangbücher aus Leipzig und weiter auf die J. Klug'schen Gesangbücher Wittenbergs.“

Ueber die Kronstädter Kirchengesangbücher habe ich in der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ vom 24. August 1886, Nr. 195 (Feuilleton), einige Notizen veröffentlicht. In einem späteren Feuilleton habe ich über das Kronstädter ev. Choralbuch gesprochen. Heute möchte ich im Allgemeinen über den Zweck der Musik im Cult einige Betrachtungen mit erlauben.

Der älteste Zweck der Musik ist wohl der gewesen, die bösen Geister der verstorbenen Menschen oder sonstiger beseelter Wesen durch Lärm zu bekümmern und davon abzuhalten, darüber nachzusinnen, wie sie den Menschen an diesem Orte Schaden zufügen sollten. Zu diesem Zwecke bedienen sich die Menschen in der ältesten Zeit der Schlaginstrumente und finden wir bei den Chinesen die Thümmchen mit den hellen vielen Glöckchen, die Tschinellen, das Tamtam.

Auffallend ist bei der Beschreibung der allgemeinen Musikinstrumente-Ausstellung in Leipzig, beschrieben vor einigen Jahren in der „Gartenlaube“, daß zur heiligen Musik 12 verschiedene Fisten dienen. Die Erklärung hierfür glaube ich darin suchen zu sollen, daß zur heiligen Musik nicht die temperirten Töne dienen sollen, sondern die natürlichen Accorde,

Paul Sod, beim Corps-Artillerie-Regimente Kreuz Nr. 12, Emanuel Herz, bei der schweren Batterie-Division Nr. 23; Genie-Abtheilung: Otto Hackenberg beim 62., und Josef Colombo, beim 51. Inf.-Regiment.

Ernannt werden: in der Infanterie: zu Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschulen, deren Frequentanten: Friedrich Czarda, des 62., beim 4., Gregor v. Bocskor, des 82., beim 65., Julian Martianu, des 62., beim 82., Josef Schirof, des 62., Julius Briebacher, des 31., beim 63., Oscar Mayer, des 15., beim 2., Franz Mikalovic, des 64., beim 71., Adalbert Galfiv, des 64., beim 39., Karl Nobile Divizoli, des 43., beim 64., Candidus Trebey, des 22., beim 82., Franz Ramer, des 64., beim 13., Joltan Szabó, des 62., beim 50., Zenko Liemert, des 50., beim 27., Rudolf Borbely, des 5., beim 51., Alfred Czuba, des 62., Aurel Capitanu, des 62., beim 43., Friedrich Loog, des 62., beim 63., Eugen Pipoiu, des 62., beim 33., Adolf Horak, des 63., beim 64., Ferdinand Pohl, des 22., beim 31., Rudolf Schembra, des 82., beim 37., Franz Freiherr Ruhn von Ruhnfeld, des 25., beim 31., Ernst Skösd, des 28. Feld-Jäger-Bataillons, beim 2. Inf.-Regt., Karl Windpassinger, des 2., beim 76., Maximilian Eibl, des 62., beim 50., Wilhelm Wälder, des 62., Ludwig Simonis, des 82., beim 2., Johann Kocz v. Genisberg, des 45., beim 31., Johann Brad, des 62., beim 43., Maximilian Ruprecht, des 62., beim 99., Heinrich Jäger, des 31., beim 51., Johann Jeleny, des 82., beim 44., Emil Gottmann, des 50., beim 76., Richard Claus, des 49., beim 51., Karl Rothweiler, des 82., beim 50. Inf.-Regt.; in der Jägertruppe: zum Cadet-Officiers-Stellvertreter: nach Absolvirung der Cadetenschule, deren Frequentant: Josef Pfank, des 51. Inf.-Regts., beim 21. Feld-Jäger-Bat.; zu Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschulen, deren Frequentanten: Heinrich Compe, des Pionnier-Regiments, beim 28. F.-Z.-Bat., Ferdinand Prinz, des 74. Inf.-Regts., beim 23. F.-Z.-Bat., Eman. Leuprecht, des 23. F.-Z.-Bats., beim Tiroler Jäger-Regt., Heinrich Schreiber, des 24., beim 23. F.-Z.-Bat., Josef Albrecht, des 62. Inf.-Regts., beim 11. F.-Z.-Bat., Rudolf Schnabel, des 18., beim 28. F.-Z.-Bat.; in der Cavallerie: zum Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschule, deren Frequentanten: Julius Geneti, des 3. Fußb.-Regts., Karl Schmidt de Földvar, des 2., beim 6. Fuß-Regt.; in der Artillerie: zum Cadet-Officiers-Stellvertreter: nach Absolvirung der Cadetenschule, deren Frequentant: Heinrich Moosbrugger, des Corps-Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12, beim Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 10; — zu Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschule, deren Frequentanten: Maximilian Mitter der schweren Batterie-Division Nr. 23, beim Corps-Artillerie-Regiment Nr. 5, Friedrich Höbl, der schweren Batterie-Division Nr. 27, beim Corps-Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12, August Kumayer, des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 14, bei der schweren Batterie-Division Nr. 23; im Pionnier-Regimente: zum Cadeten: nach Absolvirung der Cadetenschule, deren Frequentant: Maximilian Rudiella, des 62. Infanterie-Regiments.

Weiter wird ernannt: zum Cadeten: nach Absolvirung der k. ung. Landwehr-Ludovica-Akademie, deren Zögling: Arpad Jancso v. Rezdivasz helyy, des 2. Inf.-Regts.

(Zu den Herbstmanövern.) Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, werden den großen Herbstmanövern in der Nähe von Déva keine besonderen militärischen Missionen fremder Staaten bewohnen, weil die Unterbringung so zahlreicher hervorragender Officiere in Déva kaum möglich gewesen wäre. Die auswärtigen Staaten werden durch ihre in Wien accreditirten Militär-Attachés vertreten sein.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat ernannt: zu Vicenotären: die Rechtspracticanten: Edmund Szabó, des Marosujvarer, beim Abudbapnaer l. Bezirksgerichte, Gabriel Böld, des Elisabethstädter l. Bezirksgerichtes, beim dortigen k. Gerichtshofe, — zum Kanzleidirector beim Ollander l. Bezirksgerichte: den Diurnisten des Deser l. Gerichtshofes, Arpad Varga, — zum Gerichtsvolkshörer beim Nagylomkuter l. Bezirksgerichte: den Verregsaßer städtischen Steueramts-Diurnisten Ludwig Dévai.

(Beschäftigung.) Die Sitzungen des ungarischen Arbeiterbildungs- und Krankenunterstützungs-Vereines in Hermannstadt sind vom l. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 44.369 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

Als Ergänzung des in unserem geistigen Blatte gebrachten Berichtes über die Festlichkeiten aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. haben wir die Ansprache an die Herren Officiere nach der Preisvertheilung gelegentlich des am 17. d. auf der hiesigen Garnisons-Schießstätte stattgefundenen Officiers-Schießens und den Toast beim Bankette der hiesigen Garnison nachzutragen, welche Sr. Excellenz der Herr Corps-Commandant FML. Freiherr Anton v. Schönfeld hielt. Erstere lautet:

„Die durch Geschick und Glück Verurtheilten haben soeben die erschöpfene Preise aus meiner Hand erhalten. Ich beglückwünsche sie dazu, sowie alle Anwesende zu dem schönen Verlaufe des heutigen Schießens, mit dem das Officiersschießen auf der hiesigen Schießstätte für heuer zum Abschluß gebracht wurde.“

Mögen die erhaltenen Preise den Siegern in diesem für uns Alle so wichtigen und nützlichen Sport stets eine freundliche Erinnerung an diese angestrebt wird.“

Man würde leicht glauben, daß bei Tod und Begräbniß, wie bei den Juden, traurige Klänge ertönen sollten, aber das ist nicht bei allen Völkern so. Wenn wir zu einem romanischen Leichenbegängniß gehen, so hören wir bis zur Ankunft des Priesters so lustige Weisen, wie bei einer Hochzeit, und dies soll nach Julius Lippert*) dadurch erklärt werden, daß man die Seele des Verstorbenen dadurch zu ergötzen sucht; erst wenn der Priester mit dem Allerheiligsten erscheint, hört die bunte Musik auf. Uebrigens dürfte auch die Heimkehr der Militärmusik von den Begräbnissen mit Abspielung munterer Weisen eine ähnliche Erklärung nicht ausschließen.

Beim Mahle wurde bei den Hellenen ebenfalls gesungen und musicirt, namentlich die Flöte gespielt und man dachte sich die Götter und Hausgeister (Mnen?) gegenwärtig. Nur bei einer Art Sühnopfer strengster Form war der Rensch vom Mahle ausgeschlossen, — der, dem die Gottheit noch besonders grollte, konnte nicht einmal ihr Gesellschafter sein.†)

Daß noch vor 100 Jahren bei den Siebenbürger Sachsen es gebräuchlich war, auf Hochzeiten das Gesangbuch hervorzu ziehen und daraus selbst beim Mahle zu singen, ist eine bekannte Sache.

Es wäre wünschenswerth, wenn auch die populäre Musik, der populäre Gesang von Neuem die Pflege fände, die ihm einst in alter Zeit geworden ist.

Und so begrüßen wir die Ausgrabungen des „Correspondenzblattes für siebenbürgische Landeskunde“ auf dem Gebiete der alten Gesangbücher, insbesondere solcher mit Noten und Neumen mit herzlicher Theilnahme.

Kronstadt, 14. August 1887.

Josef Trausch, Herausgeber des Kronstädter ev. Choralbuchs.

*) „Wissen der Gegenwart“, 51. Band: Elias: „Der Schall“, S. 17.
 †) „Die Religionen der europäischen Culturvölker“, Berlin, von Theodor Hoffmann, 1881.
 ‡) Piper a. o. D. S. 340-435, und über die religiösen Mythen des Orpheus. S. 282.

des letzten Haltes beraubt hatte, der ihr im Leben noch geblieben war. Und sie dürften es nie erfahren, wie sie kurz nicht wieder gegenüber treten konnte ohne Vera!

Ohne Vera! O, mit Goldschägen wollte sie es dem Manne lohnen, wenn dieser Marbre Auskust über das Mädchen zu geben im Stande war.

Draußen setzte der Sturm rauch durch die Gassen und die Lichter der Straßenlaternen flackerten wild hin und her. Mit Ungebulb verfolgte die alte Kathi den Weg, den der Wagen nahm. Nun bog das Gefährt in die Tischlergasse ein. Gleich mußten sie am Ziele sein. Jetzt —

Alle Drei schreckten förmlich zusammen, als der Wagen plötzlich hielt. Begrange war der Erste, der sich sagte. Den Schlag öffnend sprach er: „Meine Damen, wir sind zur Stelle!“

Und der Käthin galant den Arm reichend, während die alte Kathi allein ausstieg, führte er die Dame auf das Haus zu, das vollständig dunkel dalag.

„Ah, Alles finst!“ lamentirte der alte Franzose. „Behutsam, Madame, hier dicht vor der Thüre sehe ich einen großen Stein. Meine Freundin, wollen auch Sie auf diesen Stein Acht geben.“ wendete er sich der alten Kathi zu. „Nur bis in die Hausflur bitte ich Sie zu gehen. Ehe wir die freckulnde Treppe hinaufsteigen, müssen wir Licht haben!“ Mit diesen Worten führte der alte Franzose die beiden Frauen in jenes Haus hinein, in welchem sich an einem einzigen Tage so bedeutungsvolle Ereignisse zugetragen hatten und noch zutragen sollten.

Dann, Weiße geborgen wissend, eilte er an den Wagen zurück, um sich von dem Kutscher eine der kleinen Laternen reichen zu lassen, wie Fußlute sie an ihrem Wagen mit sich führen. Den Kutscher nun noch beiseite, an der nächsten Straßenecke zu warten, eilte Monsieur Legrange in den Hausflur zurück, wo beide Frauen in gespanntester Ungebulb seiner warteten.

Frau Kathi, die Baierne in der erhobenen Rechten, ging zuerst die Treppe hinauf, indes die Käthin mit unbeschreiblichem Wanken an des Franzosen Seite folgte.

Nr. unferer Officiere schießen zu dem schaftli das wo Merkt besten knallt, Namen „König“ Grieb t tamerat Seiner hern, glaube freudig begleite Umschä donfba „weite Lippen burgs nie ern Bürgs kamera Bewußt heißgel Einzeln Einen Willen vollen um sie Königs Jahre stärke Zeiten Fahnen Spitze „hoch, hoch, d Banff Glanz sich hie Angeleg sprechun hat der Curcula nämlich schulen mitgeth gegeben Organi mußte stehende einbeil der in sechten werden gewidm Wädde bindung Bürger der fra einer h aus der wollen, Methob Grund Prüfung aufgenofreie d einseitig wird. Schule, — Im weisen Mädchen zur Err ordentlic deutsche Landeöge Chemie, in ihren und Leib ordentlic beträgt höchstens schule w Jahre a Folge ist der nammp gutem Klasse d werden beginnt folgenden und ein gestalten,

M.-Z. 7990/1887. [588] 1-2
Kundmachung.
 Gemäß §. 125 des XXII. G.-N. ex 1886 wird hiemit verkündet, daß der städtische Boranschlag für das Jahr 1888 bis zum 2. September l. J. in den gewöhnlichen Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht im Magistrats-Expedite aufliegt.
 Hermannstadt, am 18. August 1887.
 Der Magistrat.

U.-Z. 588/1887. [590] 1-3
Concurs.
 Außer den sub U.-Z. 507/1887 verkauften 3 Stipendien sind für das Schuljahr 1887/8 zwei Unterstufungen à 5 Gulden ö. W. monatlich für Schüler an der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Mediasch zu verleihen.
 Anspruch hierauf haben Schüler, welche
 1. einer Gemeinde des historischen Königobodens entstammen,
 2. den Nachweis über ihr tabellofes Betragen und über die Unterstützungsbefähigkeit, das Zeugniß über die Absolvierung einer Volks-, Real- oder Mittelschule und das Zeugniß des Directors über die Aufnahme als Schüler der sächsischen landwirthschaftlichen Lehranstalt in Mediasch beibringen.
 Die Verleihung der Unterstufungen erfolgt ohne Rücksicht auf Religion und Nationalität des Bewerbers.
 Die mit den bezeichneten Documenten versehenen gestempelten Unterstufungs-Gesuche sind bis **1. September 1887** hieher einzufenden.
 Hermannstadt, am 18. August 1887.
 Vom Central-Amt der sächsischen Universität.

Der Kindergarten
 der Unterzeichneten
Fleischergasse 31
 wird vom 1. September l. J. wieder eröffnet sein, und zwar täglich außer Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr Vormittags.
 Das monatliche Honorar beträgt 1 fl. ö. W. und wird über Verlangen auf 50 kr. ö. W. ermäßigt.
 Neueintretende Kinder haben eine Einschreibgebühr von 1 fl. zu entrichten. Anmeldungen werden vom 30. August l. J. an entgegengenommen.
 [566] 1-3
Marie Capeisus
 geb. Guist.

Verkauf.
 Dienstag und Mittwoch den 23. und 24. August l. J. werden in dem Hause Lederergasse Nr. 10 verschiedene zur Verlassenschaft nach Michael und Susanna Singer verbliebene Möbel, Kleider, Wäsche, Tischzeug u. s. w. gegen gleich baare Zahlung verkauft.
 [580] 3-3

Wirthsgeschäft
 mit
Greislerei
 am Bauholzplatz Nr. 1, fest an der Straße gelegen, mit prachtvoller Kegelbahn, Garten, großem Hofe, Extra-Wohnung, 2 Stallungen, Keller auf 10 Fässer u. s. w., ist vom 1. October a. c., eventuell auch früher, zu verpachten.
 Näheres bei
F. A. Reissenberger,
 Specereihändler
 am kleinen Ring Nr. 1.
 [570] 2-3

Franz Titl.
 Feintuch- und Schafwollwaren-Fabrikslager
 in **Brünn (Mähren),**
 grosser Platz Nr. 19.
 empfiehlt sein bestsortirtes Lager zur Saison, sowie Livrée, und Uniformtücher für Herrschaften, Forstämter, Feuerwehrvereine u.
 Tuche für Damen-Kleider und Paletots.
 Muster franco. — Musterkarten für die Herren Schneidermeister werden bereitwilligst zugesandt.
 [498] 3-40
 Ferner Reste à 3.10 Meter, gleich 4 Wiener Ellen zu einem kompletten Herrenanzuge:
 aus guter Schafwolle fl. 4.90
 aus besserer „ 7.90
 aus feiner „ 9.90
 aus ganz feiner „ 12.20
 Begründet im Jahre 1842

Im Hause Heltauergasse Nr. 20 ist eine
Gassenwohnung
 im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Aufboden, Holzlage zu vermieten. — Auekunft dortselbst.
 [592] 1-3

Geschäfts-Anzeige.
 Ich beehre mich, einem hochgeehrten p. t. Publicum die böfliche Anzeige zu machen, daß ich in der Heltauergasse Nr. 49 (ehemals L. Schell) eine **Salami- u. Selchwaaren-Filiale** eröffnet habe und bitte um geeigneten Zuspruch.
 Hermannstadt, am 20. August 1887.
 [589] 1-3
 Hochachtungsvoll
Gustav Nussbacher.

24 Juxbilder,
 verschiedene neue und picante Muster, verfertigt gegen Einzahlung von 1 fl. (50 Stück 2 fl.)
 franco und verschlossen
Klein, I., Dorotheergasse 6, Wien.

Schwächezustände,
 Nervenerkrankungen in Folge von Augenübungen, Bleichsucht, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden u. s. w. werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten
Miraculo-Präparate.
 Wissenschaftliche Abhandlung discret gegen 60 fr. in Briefmarken durch
 [585] 1 **C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Waarenhaus
JOHANN WEISS, Brünn,
 Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brüner Winter-Anzugstoffe in vorzüglicher Qualität, 135 Centimeter breit, Rein-Wolle. 1 completter Männeranzug 5 fl.	Damen-Kleider-Stoffe das Neueste und Elegante für die Herbst- und Winter-Saison, 100 Centim. breit. 1 Kleid, 10 Meter fl. 4.20.
---	--

Echte Hausleinwand, 1/2 breit, complet 29 Ellen, 1 Stück fl. 4.50. 1 Stück 1/2 breit fl. 5.75.	Rumburger appretirte Stuhl-Leinen, 1/2 breit, besonders für Herren-Gemden geeignet. 1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50.
--	---

Rumburger OXFORD (schwarzblau) in den neuesten Mustern. 1 St. (30 Ellen) fl. 6.— 1 St. (29 Ellen) fl. 4.50.	Sternberger Kanevas 1 Elle breit, in allen Farben, gestreift, garantiert echtblau. 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—
--	---

Handtücher aus Leinen mit hochrother breiter Bordüre. 6 Stück fl. 1.30. Küchen-Handtücher, Graufarben, complet lang und breit. 6 Stück 85 fr.	Chiffon, sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- u. Kinder-Wäsche, 90 Centimeter breit. 1 St. (30 Ellen) I. Sorte fl. 5.50, II. Sorte fl. 4.50, III. Sorte 7.50.
--	--

Männer-Unterhosen aus Barchent, Körper und Riefen - Leinwand, blau, braun und weiß. 3 Paar fl. 2.25, aus Croisic, elegant, rot abgestreift, mit Reilmutter-Knöpfen, 3 Paar fl. 2.75.	Frauen-Hemden aus Krautleinwand oder Chiffon, complete Größe mit Spitzenbesatz, 6 Stück fl. 3.75.
--	--

1 Rest Lauffteppich, 10-12 Meter lang, in allen Farben, sehr dauerhaft, nur 1. Qualität fl. 3.50.	Arbeiter-Hemden aus bestem gewirten Rumburger Oxford, vorzügliche Qualität, 3 St. fl. 2.50.
---	---

Damast-Handtücher, Rein-Leinen, 50 Centimeter breit, complet, lang, mit breiten geflügelten Franzen, schwerste Qualität. 6 Stück fl. 2.10.	Versendet per Post-Nachnahme. Muster und Preisblätter gratis und franco. [573] 1-15 Nicht conventiendes wird retour genommen.
---	---

Ein gutes neues Pianino
 ist billig zu verkaufen: Schwimmschulgasse Nr. 2.
 [591] 1-3

Buchführung
 Wer seine Stellung verbessern will, verlangt dies durch Anweisung geeigneter kaufmännischer Kenntnisse. Gründl. briefl. Anstalt. In allen Arten der Buchführung wird schon. Bit- to Correspondenz, Rechnen etc. Adresse: Abtheilung für brieflichen Unterricht zu vorlangon. „Postfach“ in Wien.
 [582] 15

Institut Lähne, Oedenburg.
 4 Normal, 6 Real- u. 6 Gymnasialklassen.
 Die Anstalt übernimmt bei besonderer Berücksichtigung der körperlichen Entwicklung und der individuellen Erziehung die Vorbereitung: für die k. k. Militär-Anstalten, Marine, Handels-Akademien und die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. — Beginn des 35. Schuljahres am 5. September. Neue Schüler werden auch für den Ferienmonat aufgenommen. — Weitere Auskunft ertheilt
 [437] 10-12
 die Instituts-Direction.

Der Wagen der Zukunft.
 „Safety“,
 das neueste und beste Sicherheits-Bicycle nur bei
Brömer
 Elmerhausen & Co.,
 Wien, II., Lichtenuergasse 1.
 Großes Lager aller Wagengattungen. *)
 *) Das neu verbesserte Militär-Bicycle, vernickelt, liberal Angellager. Sehr dauerhaft gebaut. Preis fl. 135, auch auf Raten. [186] 23-30
 Illustrierte Kataloge gratis und franco.
 Preis des Lehrbuches 20 fr. in Briefmarken.

Franz Christoph's
fußboden-Glanz-Lack,
 geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.
 Gienet sich durch seine practischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Vahren der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.
 Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph,
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
 PRAG und BERLIN.
 [497] 6-10
 Niederlagen: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger; in Mediasch bei L. R. Guggenberger.

P. T.
 Ich empfehle meine Straßen-, Reise- und Salon-Schuhwaaren - Niederlage
 und erlaube mir auf das Neueste in Schuhen (Wiener Specialitäten), sowie die größte Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen aufmerksam zu machen.
 [37] 32-52
 Auswärtige Bestellungen per Nachnahme, im Nichtconvenirungsfalle wird die Waare zurückgenommen.
 Bei auswärtigen Bestellungen genügt die Angabe der Länge.
M. Bachholzky,
 Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 24.

Promessen
 auf
Credit-Lose,
 à fl. 5.— sammt Stempel,
Haupt-Treffer fl. 150.000,
 Ziehung am 1. September 1887,
 sind zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
 in Hermannstadt. [578] 2-5

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER
Vademecum für Magen- u. Unterleibsleidende.
 Regeln die Verdauung, befördern den Stoffwechsel und über-treffen alle bekannten blutreinigenden Mittel durch ihre prompte Wirksamkeit. [86] 5-9
 Erhältlich überall in den Apotheken.
 En gros in den Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
 Nur echt, wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.
 Central-Versand:
Lippmann's Apotheke, Karlsbad.
 Erhältlich in Hermannstadt: Apotheke „Zum Genfer Kreuz“, Molnar's Apotheke, C. Müller's Apotheke, A. Teutsch's Apotheke; sowie in den Apotheken von Blasendorf, Birkhalm, Csik-Szereda, El-patak, Fogaras, Karlsburg, Klausenburg (H. Szeky's Apotheke), Kronstadt, Marienburg, Székely-Udvarhely, Szász-Régen, Zeiden etc.

Corsets
M. M. Weiss
 aus Paris
 Stadt Neuer Markt
 (Mehlmarkt) 1. Stock
 WIEN
 Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.
 Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.
 [3] 33-52

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
 WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
 ECHTER ENTOELTER CACAO
 VON RATHMANN, ALLEN, BRESLERN
 DROGUEN, SWEETENES-UND DELICATESSEN-SCHNITTEN.
 [344] 16-24

Franz Christoph's
fußboden-Glanz-Lack,
 geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.
 Gienet sich durch seine practischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Vahren der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.
 Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph,
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
 PRAG und BERLIN.
 [497] 6-10
 Niederlagen: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger; in Mediasch bei L. R. Guggenberger.

P. T.
 Ich empfehle meine Straßen-, Reise- und Salon-Schuhwaaren - Niederlage
 und erlaube mir auf das Neueste in Schuhen (Wiener Specialitäten), sowie die größte Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen aufmerksam zu machen.
 [37] 32-52
 Auswärtige Bestellungen per Nachnahme, im Nichtconvenirungsfalle wird die Waare zurückgenommen.
 Bei auswärtigen Bestellungen genügt die Angabe der Länge.
M. Bachholzky,
 Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 24.